

## **Auslandssemester WS 18/19, Universidad Pontificia Bolivariana (UPB),**

### **Medellin, Kolumbien**

Ich wollte immer ein Auslandssemester machen und Spanisch lernen, weshalb ich mich für Kolumbien entschieden habe. Die Bewerbung war sehr einfach, zusätzlich zu einem normalen Bewerbungsschreiben und Lebenslauf auf deutsch und spanisch und einem Dokument der UPB und des ZIBmed, die man ausfüllen muss, brauchte man nur ein "Letter of recommendation" und ein Schreiben vom Dekan, was man leicht im ZIBmed beantragen konnte. Ansonsten ist es natürlich von Vorteil, wenn man bereits Spanischkenntnisse hat, aber es ist kein Muss und kein Nachweis ist erforderlich. Und wenn man die Bewerbungsunterlagen rechtzeitig und vollständig abgibt, sollte schon nichts schief gehen. In meinem Jahr sind alle Bewerber\*innen angenommen worden. Leider haben wir erst sehr spät eine Rückmeldung aus Kolumbien bekommen, erst Ende Mai, und unsere Flüge dann auch schon vor der finalen Zusage, Mitte Juni, gebucht. Man braucht auf jeden Fall eine Auslandskrankenversicherung, darüber muss man hier auch einen Nachweis vorlegen. Ansonsten muss man hier noch einmal für eine Studierendenversicherung zahlen, was aber nur ca 30 € sind. Außerdem muss man hier relativ viele Impfungen und Impftiter nachweisen können: 3 Hepatitis, 5 Tetanus und Diphterie, 1 Masern und Röteln, 1 Varizellen, 1 Pertusis, 1 Influenza, 1 Gelbfieber und eine Pneumokokken, sowie Impftiter über Varizellen und Hepatitis B. Diese Information habe ich leider erst zwei Wochen vor Abflug bekommen und musste mich dann sehr schnell um diese Sachen kümmern. Es gibt zwei Ansprechpersonen für internationale Medizinstudierende, einmal Sarah aus dem international Office ([sarah.arango@upb.edu.co](mailto:sarah.arango@upb.edu.co)) und Claudia vom Medizincampus ([claudia.villegas@upb.edu.co](mailto:claudia.villegas@upb.edu.co)). Und als Vorbereitung auf das Land Kolumbien kann ich immer die Seite des auswärtigen Amtes empfehlen. Außerdem muss man sich über das Visum nur wenige Gedanken machen. Man bekommt von der Uni in Kolumbien eine Bescheinigung zugeschickt, mit der man bei Einreise am Flughafen das PIP-2 Visum beantragen kann. Dieses gilt für 90 Tage und kann danach ganz einfach online noch einmal für 90 Tage verlängert werden.

Als wir in Kolumbien angekommen waren mussten wir einmal zum international Office auf dem Hauptcampus gehen, um unsere Registrierung abzuschließen und den Studierendenausweis (dafür fallen noch einmal ca 10 € an) zu bekommen. Und Claudia hatte uns schon vor unserem Abflug einen Termin gegeben, damit wir uns gegenseitig kennenlernen konnten und

uns der Campus und eine Klinik gezeigt wurden. Der Hauptcampus der UPB ist in Laureles, ein sehr schöner Stadtteil in Medellin, der medizinische Campus hingegen ist noch ein Stück weiter im Norden, in Robledo, da dort viele Krankenhäuser sind. Die beiden Campi kann man mit einem Bus, der Ruta de la Salud, je nach Verkehr in ca einer halben Stunde erreichen (zur Rush hour war es auch gerne mal eine Stunde). Jedoch ist der ganze medizinische Teil in Robledo oder anderen Kliniken und wir hatten nur unseren Spanischkurs am Hauptcampus. Der kostenlose Spanischkurs war in den ersten vier Wochen täglich für zwei Stunden und danach bis zum Ende des Semesters zwei Mal wöchentlich für 2 1/2 Stunden. Die meiste Zeit des Kurses war es für uns zu viert und es wurde sehr individuell auf unsere Wünsche eingegangen, um es auch mit unserem teilweise sehr straffen Stundenplan unter einen Hut zu bekommen. Wir hatten zu Beginn nur einmal nach einem Sprachkurs gefragt und sind an die Sprachwissenschaftliche Fakultät verwiesen worden, die alles organisiert haben. Ich kann nur empfehlen, wenn es die Möglichkeit gibt, an einem Sprachkurs teilzunehmen. Ich hatte zu Beginn nur sehr wenig Spanischkenntnisse und es hat mir sehr geholfen.

Viele der anderen Austauschstudierenden haben in Laureles gewohnt, was ich auch sehr empfehlen kann. Man ist schnell bei öffentlichen Verkehrsmitteln und an der Uni und es gibt viele Ausgehmöglichkeiten. Ansonsten sind die Viertel Belen und La Floresta dort auch noch in der Nähe. Ich selber habe in Guayabal gewohnt, da ich den Kontakt aus Deutschland schon hatte, was noch ein ganzes Stück weiter im Süden ist und weshalb ich immer etwas über eine Stunde bis zur Uni gebraucht habe, was bei teilweise Unistart um 6 Uhr nicht immer so angenehm, aber machbar war. Auch dass es in Medellin eine gut funktionierende Metro gibt, hat immer sehr geholfen. Da ich meine Unterkunft über persönliche Kontakt gefunden habe, habe ich dort leider nicht so viel Erfahrung gemacht. Aber es gibt die "Friends of Medellin", die viele Unternehmungen anbieten und auch Zimmer vermieten. Ansonsten haben wir auch von der Uni Links zur Wohnungssuche bekommen und man findet eigentlich immer recht schnell etwas. Für die monatliche Miete sollte man mit so ca. 170 € rechnen und auch ansonsten sind die Lebenshaltungskosten hier deutlich günstiger als in Deutschland.

Ich habe hier Anästhesie, was auch ein Fach meines neunten Semesters in Deutschland gewesen wäre, belegt und war im Vergleich zu den anderen beiden (Innere und Pädiatrie) sehr zufrieden damit. Mir wurde zuerst gesagt, dass es nicht möglich sei Anästhesie zu belegen, da man dafür den Kurs "tequnicas quirologicas" hier belegt haben müsste, der immer zu Beginn des Semesters ist (schon Mitte Juli) und den wir aufgrund der Semesterzeit in Deutschland leider verpasst haben (wir sind erst im August angekommen, was aber auch kein Problem war). Ich habe dann aber Bescheinigungen des Kiss über die Pear Teachings Naht 1 und 2 und

Fit für den Op nach Kolumbien geschickt und damit war es zum ersten Mal möglich Anästhesie zu belegen. Generell war recht viel möglich, wenn man nochmal nachgefragt hat. So konnte ich nach der Anesthesierotation, weil ich noch Zeit hatte, eine Woche das Innere und eine Woche das Chirurgieblockpraktikum des 9. Semesters hier machen. Da wir den Unistart leider verpasst hatten, hatte ich auch die ersten Vorlesungen und praktischen Übungen leider verpasst und meine erste Klausur war auch schon recht schnell nach der Ankunft, aber das ist alles machbar. Generell hatten wir meist Dienstags morgens Vorlesungen, die Uhrzeiten wurden recht spontan festgelegt und manchmal wurden auch die Vorlesungen spontan verschoben. In meinem Semester gab es 28 weitere Studierende, weshalb jeder jeden kannte und auch der Unterricht kam mir oft eher wie in der Schule vor. Auf die Vorlesungsthemen sollte sich immer vorbereitet werden und manchmal gab es auch unangekündigte kleine Tests vor der Vorlesung, die ich aber auch nicht immer mitgeschrieben habe. Deshalb gehen auch immer alle Studierenden zu den Vorlesungen, sie sind generell sehr pflichtbewusst hier, aber wenn man einmal selber verhindert war, war das auch kein Problem, alle Professoren waren sehr verständnisvoll. Generell ist das Verhältnis zu den Professoren hier sehr viel persönlicher und die gesamte Kommunikation läuft über Whatsapp. Ein weiterer Teil des Anästhesiekurses war ein Reanimationskurs und ein 5-wöchiges Praktikum. In dem Praktikum war jeweils ein Studierender einem Anästhesist oder einer Anästhesistin zugeordnet und man war täglich ca 5 Stunden im Op, vormittags oder nachmittags. Durch die eins zu eins Betreuung habe ich sehr viel gelernt, durfte oft intubieren und sogar Spinalanästhesien selber machen. Während dem Praktikum gab es auch immer wieder mal Seminare, wo die Teilnahme benotet wurde, um die Vorlesungsthemen zu vertiefen. Generell hat mir das Praktikum sehr viel Spaß gemacht und auch meine geringen Spanischkenntnisse zu Beginn waren kein Problem. Aus meiner Erfahrung aus der einen Woche Innere und Chirurgie kann ich leider sagen, dass das sehr wenig praktisch ist. Meist bekommt man einen Patienten zugeteilt, über den man sich informieren muss und den man dann auf der meist sehr langen und großen Visite vorstellt. Dazu gab es noch Vorträge und Seminare und um denen zu folgen, musst man schon einige Spanischkenntnisse haben. Also diese Fächer würde ich wirklich nur Leuten empfehlen, die schon Spanisch können und sie sind auch noch um einiges Zeitaufwändiger als Anästhesie. Generell bestimmt das Studium den Lebensalltag hier hauptsächlich und es ist definitiv kein entspanntes Party-Auslandssemester.

Da ich mit Anästhesie nur einen Teil des 11. Semesters hier gemacht habe, fand ich es etwas schwierig in meinem Semester Anschluss zu finden, aber habe durch Sprachaustauschabende, Salsatanzen und Gruppenwanderungen super viele nette Leute kennengelernt. Generell sind

Kolumbianer\*innen sehr freundlich und hilfsbereit und ich habe mich in Medellin immer sicher gefühlt. Und Medellin hat als Stadt einfach super viel zu bieten: von netten kleinen vegetarischen Cafes, über viele Festivals, bis hin zu wunderbaren Bergen, in denen man am Wochenende wandern kann. Es wird einem hier auf jeden Fall nicht langweilig. Und nachdem ich mich an die Größe der Stadt (4 Millionen) und den ganzen Verkehr gewöhnt hatte, konnte ich es auch sehr genießen. Und auch Kolumbien mit seiner Biodiversität lädt einfach nur zum Reisen ein. Dafür hat man allerdings während des Semesters nur sehr wenig Zeit und sollte nach Semesterende (Ende November) noch Zeit dafür einplanen.

Da Anästhesie hier 4 Creditpoints hat, wird mir dafür wahrscheinlich auch noch ein Wahlpflichtblock angerechnet. Aber auch falls einem aus der Zeit hier nicht viel angerechnet werden kann, die Erfahrung lohnt sich auf jeden Fall.

Abschließend kann ich sagen, dass ich eine sehr schöne Zeit hier hatte und dass etwas mehr als drei Monate einfach viel zu kurz sind.